



St. Martin • St. Georg
St. Andreas • St. Ottilie

Dezember 2023 bis März 2024



Katholische Pfarrgemeinde Zorneding



Winterpfarrbrief

für Harthausen · Möschenfeld · Pöring · Zorneding





St. Martin • St. Georg
St. Andreas • St. Ottilie

Katholische Pfarrgemeinde Zorneding

Impressum

Redaktionsteam:

· Marlene Huber
· Diemut Genal
· Christoph Müller

Design:

Steffi Horn, Zorneding

Druck:

Druckerei Brummer
Markt Schwaben

Redaktionsschluss für den nächsten Pfarrbrief:

09.02.2024

Umweltfreundlich gedruckt
auf 80% Recyclingpapier!

Inhalt

Vorwort.....	3
300 Jahre - Rück- und Ausblick.....	4
Reise entlang des Martinusweges.....	10
Ein neues Element am Taufbecken.....	11
Aussendung von Anja Sedlmeier.....	13
Aus dem Dekanatsrat	15
Chorwochenende	18
Erfolgreicher Flohmarkt im Martinstadl	19
Neue Verwaltungsleiterin für die KiTas.....	19
Unser Kirchturm, ein Ort für Fledermäuse?	20
Konflikte Lösen im Landkreis Ebersberg.....	21
Der Trostkoffer für Familien	22
Bergexerziten in Südtirol.....	22
Weltgebetstag der Frauen.....	24
Das Ökumenische Jahresmotto	25
10 Jahre ökumenische Erklärung	26
Ökumenische Exerziten im Alltag	27
Neues Kirchenjahr – neues Lesejahr 2024.....	28
Unsere Verantwortung als Christen in Zeiten der Klimakrise	32
Kirchgeld für das Jahr 2023.....	34
Taufen · Trauungen · Beerdigungen	35
Schafe für die Erstkommunionkinder	36
Die Sternsinger 2024 kommen.....	37
Termine auf einen Blick.....	38
Friedenslicht.....	38
Wortgottesdienst-Leitungskurs.....	39
Besondere Gottesdienste	40

Bilder, wenn nicht anders angegeben: privat



Liebe Leserinnen und Leser,

300 Jahre St. Martin – dieses Jubiläum prägt seit dem 9. September auf vielfältige Weise das Leben unserer Pfarrei.

300 Jahre St. Martin – das bedeutet auch, dass in unserer schönen Barockkirche 300-mal Weihnachten gefeiert wurde und dass 300-mal das Evangelium der Hl. Nacht verkündet wurde; sogar noch häufiger, wenn man an zusätzliche Kindermetten oder weitere Gottesdienste am Hl. Abend denkt. Menschen im Jahr 1723, 1823, 1923 und in jedem einzelnen Jahr haben die Botschaft von Weihnachten im Kontext ihrer Zeit und geschichtlichen Situation gehört. In Zeiten, als es noch kein elektrisches Licht gab, in Zeiten des Krieges, in Zeiten von Armut und Entbehrung und in Zeiten persönlicher Schicksalsschläge.

Immer wieder haben sie gehört:

Heute ist Euch der Retter geboren.

Lk 2, 11

So sind auch wir im Jahr 2023 eingeladen, im Licht unseres „Heute“ die Botschaft von Weihnachten zu hören und sie zu feiern. In einem „Heute“ des Jahres 2023, welches ähnlich wie zu früheren Zeiten um Kriege und um soziale Probleme weiß, das aber auch neue, früher nicht gekannte Herausforderungen, wie etwa die Bekämpfung des Klimawandels, kennt.

In diesem großen Rahmen existiert aber auch ein persönliches „Heute“. Das

„Heute“ unseres eigenen Lebens, mit seinen aktuellen Freuden und Hoffnungen und mit seinen Sorgen und Nöten.

Wenn wir die Botschaft von Weihnachten feiern, dann mögen wir dieses kleine Wort „Heute“ nicht überhören.

Es sagt uns zu, dass es in unserem Leben neu Weihnachten werden darf. Denn Weihnachten ist nicht nur eine festliche Erinnerung an jene Ereignisse vor gut 2000 Jahren. Weihnachten will mit uns selbst und unserem aktuellen Leben zu tun bekommen. Gott, der in Jesus Christus Mensch wird, will uns neu nahe kommen.

Diese Botschaft hat die Kraft unser „Heute“ zu verändern, nicht so sehr durch die äußeren Lichter dieser Nacht, sondern durch jenes innere Licht, das in den Nächten unseres „Heutes“ brennt. Dieses Licht Gottes, das uns sagt: Ich bin bei Dir, heute, morgen und jeden Tag neu.

In diesem Vertrauen wünschen wir Ihnen und allen, die Ihnen nahe stehen, ein frohes Weihnachtsfest und ein gesegnetes Jahr 2024.

■ Christoph Müller, Pastoralreferent
Zusammen mit Josef Riedl, Pfarrer
und Leiter des Pastoralraums
Nicola Glonner, PGR-Vorsitzende,
Elisabeth Kriegenhofer, Kirchenpflegerin
und Andreas Kemper, Verwaltungsleiter

300 Jahre - Rück- und Ausblick

Mitten im Festjahr

Für die Tage nach Weihnachten existiert der zwar faktisch falsche, aber doch treffende Ausdruck: „Zwischen den Jahren“. Für das Festjahr „300 Jahre Kirche St. Martin“ wird man dagegen völlig korrekt sagen: Wir sind mitten drin! Denn das am 9. September 2023 eröffnete Festjahr wird noch bis zum Abschlussgottesdienst und Pfarrfest am 21. Juli 2024 dauern.



300 Jahre
St. Martin
Zorneding
1723 - 2023

Festgottesdienst am Weihetag

Im Jahr 1723 wurde es bestimmt: Am 9.9.2023 sollte das Festjahr beginnen - dem ursprünglichen Weihedatum - auch wenn in Bayern zu diesem Zeitpunkt noch die Sommerferien stattfanden.

Viele wollten dennoch an diesem besonderen Festtag dabei sein. In dem vielfältig gestalteten Gottesdienst mit Dekan und Pfarrer Josef Riedl war eine besondere Atmosphäre spürbar.

Pfr. Riedl erinnerte in seiner Ansprache u.a. daran, dass die damalige Bevölkerung viele Mittel und Mühen eingesetzt hatte, um diese stattliche Kirche zu bauen. Sie sei ein weithin sichtbares Markierungszeichen, das auch in der heutigen Zeit Wirkung zeige, zumal wenn es mit Leben und Geist erfüllt sei.

Am Beginn des Gottesdienstes hatten drei Mitglieder der Pfarrgemeinde (Anna Liebscher, Johannes Breitschopf und Diemut Genal) persönliche Erfahrungen mit der Kirche geschildert. Beim anschließenden Stehempfang wurde mit Dankbarkeit und etwas Stolz auf die 300 Jahre alte „Jubilantin“ angesto-



ßen. Dabei ging der Blick bereits auf die weiteren Programmpunkte des Festjahres, wie Kirchenführungen, Lesung des gesamten neuen Testaments, Kabarettabend, Patrozinium, Konzerte, Pilgerreise, Jugendaktion u.v.m. voraus.

Kirchenführung und Vortrag mit der Kreisheimatpflegerin Frau Dr. Natascha Niemeyer-Wasserer

Auf Initiative und in Zusammenarbeit mit dem Heimatkundekreis konnte für den 23. September Kreisheimatpflegerin Dr. Natascha Niemeyer-Wasserer für eine zweigliedrige Veranstaltung gewonnen werden.



Bild: Josef Gottswinter

In einem ersten Teil hat sie in der Pfarrkirche in einer Führung alle Details zur Entstehung und zur Bedeutung des Kirchenbaus und seiner reichen Ausstattung beleuchtet. Viele Interessierte sind

der Einladung gefolgt und folgten der Ausführung von Frau Niemeyer-Wasserer, ob sie über die Veränderung der Ausstattung durch die Jahrhunderte hindurch sprach oder der spannenden Frage nachging, wer letztlich für die ausdrucksstarken Stuckarbeiten in St. Martin verantwortlich ist. Es ist, so hat die Referentin in eigener Forschungsarbeit herausgefunden, der Wessobrunner Stuckateur Gabriel Zöpf. Auch die Fragen der zahlreichen Besucher konnte Niemeyer-Wasserer beantworten. Als es dann immer dunkler wurde und die Kirchenbeleuchtung nur unzureichend die Kunstwerke auszuleuchten vermochte, fand der erste Teil sein Ende.

Nach einer Stärkung bei Getränken und belegten Brötchen im Martinstadl begann dort der zweite Teil der kunsthistorischen Veranstaltung. Die Referentin präsentierte, auch durch Bildmaterial gestützt, hochinteressante Details zur Kirche und der Pfarrei St. Martin im Spiegel der Jahrhunderte. Dabei beleuchtete sie auch den meisten Zuhörerinnen und Zuhörern bisher unbekannte Geschichten, etwa dass es im Waldgebiet bei Zorneding um das Jahr 1670 einen Eremiten gab, der später für einzelne Klostergründungen verantwortlich war. Ein herzliches Dankeschön auch an dieser Stelle noch einmal dem Heimatkundekreis Zorneding und vor allem Frau Niemeyer-Wasserer, die es verstand, auf spannende Weise die Augen der Teilnehmenden für unsere geschichtsträchtige Kirche und ihre Schätze neu zu öffnen..

■ Christoph Müller



GANZ – Lesung des gesamten Neuen Testaments am 13. und 14. Oktober

Wir haben es tatsächlich gemacht! Wir haben das ganze Neue Testament am Stück vorgetragen. 31 Leserinnen und Leser haben sich auf dieses Abenteuer mit unserer heiligen Schrift eingelassen und sich in elf Teams beim Lesen abgewechselt. Wir waren ganz selbstverständlich ein ökumenisches Lese-Team, auch aus der Nachbargemeinde Kirchseeon waren Lektor:innen dabei. Insgesamt haben wir 25 Stunden und 10 Minuten dafür gebraucht. Und: Nein, niemand hat es sich wirklich ganz angehört. Aber den Rückmeldungen nach war es für alle Lesenden und die Besucher:innen eine schöne und berührende Erfahrung.

Hier einige Stimmen:

„Ich fand's toll, allerdings war ich hinterher total kaputt.“

„Ich habe nun das Gefühl, dass St. Martin „imprägniert“ ist mit dem Neuen Testament – das ist ein schöner und tröstlicher Gedanke.“

„Dass Mitglieder der Pfarrgemeinde das Neue Testament an einem Stück laut am Ambo in der Kirche vorgetragen haben, ist Verkündigung im ursprünglichen Wortsinne!“

„Zu wissen, dass Gottes Wort 24 Stunden an meinem Wohnort so anwesend ist, ist für mich sehr schön.“

Danke an alle, die dieses Projekt möglich gemacht haben!

■ **Petra Scheuring**

Patroziniumsfestwochenende 11. – 12.11.2023

Ein Höhepunkt des Festjahres, so die Planung des Pfarrgemeinderates, sollte auch das Wochenende sein, an dem wir den Namenstag unserer Kirche feiern.

Martinsumzug

Ein Martinsumzug mit Laternen und den bekannten Martinsliedern leitete am 11.11. ab 17:00 das Fest ein. Viele Kinder und ihre Familien waren gekommen und sangen u.a.: „Ich geh mit meiner Laterne und meine Laterne mit mir, dort oben leuchten die Sterne, hier unten leuchten wir.“

So gelangte die bunte Lichterprozession zu unserer Kirche St. Martin. Welch schönes Bild war es, als die Kirche mit Kindern und ihren Eltern und Großeltern gänzlich erfüllt war. Im Martinsspiel, das Mitglieder des PGR aufführten, wurde die Geschichte des Hl. Martin noch einmal nachgezeichnet. Vor allem wur-

de dabei der Hl. Martin für Jung und Alt als Vorbild der Nächstenliebe lebendig. Anschließend bot die Pfarrjugend Martinsgänse und Kinderpunsch an. Lange Zeit leuchteten noch bunte Laternen rund um Kirche und Martinstadl.

Kabarettabend – mit der Gruppe „Soafablosn“ 11.11.23

Im nahezu ausverkauften Martinstadl brannten die drei Kabarettisten Markus Lentner, Richard Stefke und Werner Hofmann ein wahres Feuerwerk an aktuellen Themen aus Kirche und Welt ab und strapazierten dabei gleichermaßen Gehirnzellen und Lachmuskeln der Anwesenden. Analog der Versammlungen im Prozess des synodalen Weges sollten sich die Zuhörerinnen und Zuhörer einbringen und immer wieder ihre Abstimmungskarten zücken. Lentner, Stefke und Hofmann, die in ihrem eigentlichen Beruf bei der Erzdiözese angestellt sind, überzeugten nicht nur mit Detailwissen zu den relevanten und häufig disku-



Bild: Karlheinz Heger



Bild: Rainer Kress

tierten Zukunftsfragen der Kirche. Sie sparten in ihrem Programm auch nicht die Thematik des Missbrauchsskandals aus, markierten in der Form der Darstellung aber bewusst einen Bruch, der die Dramatik des Themas zu unterstreichen versuchte. Wer es am 11.11. nicht in den Martinstadt schaffte, sei auf weitere Auftritte in der Erzdiözese verwiesen: www.soafablosn.de

Festgottesdienst zum Patrozinium und Martinimarkt

„Das hat mal wieder richtig gut getan.“ Beinahe ergriffen waren nach dem Gottesdienst viele Mitfeiernde und schwärmten von all den Elementen, die zu dieser Festlichkeit beigetragen hat-

ten: Pfr. Riedl mit seinen offenen Worten in der Festpredigt, die Beteiligung der evangelischen Christophorusgemeinde u.a. durch Pfarrerin Birgit Reichenbacher, der gesamte liturgische Dienst mit den Ministranten, der Chor und das Orchester, die Mozart's Messe in B KV 275 zum Klingen brachten, die Vertreterinnen und Vertreter aus der politischen Gemeinde und den Vereinen und alle Mitfeiernden, die durch ihre äußere und innere Präsenz diesem Gottesdienst sein besonderes Gepräge gegeben haben. Noch in der Kirche überbrachten Pfarrerin Birgit Reichenbacher und Bürgermeister Piet Mayr Grußworte und Gratulationen zum Fest. Zum geselligen Teil waren alle in den Martinstadt zum Martinimarkt eingeladen. Nach dem Mittagessen öffneten die Ver-

kaufsstände der Bastlerinnen, des Fairen Handels, der Jugend und des PGR's. Vor allem aber saßen über Stunden die Menschen zusammen, ließen sich die köstlichen, von der Frauengemeinschaft gebackenen, Kuchen zum Kaffee schmecken und genossen jenes große Fest, zu dem der Hl. Martin und unsere 300 Jahre alte Kirche so viele zusammengeführt hatte. Die gesamten Spendeneinnahmen des Martinmarktes in Höhe von 2.938,51 € werden, je zu einem Drittel, der Kinderhilfe Betlehem, dem Projekt Balu-München-Therapeutisches-Reiten, und dem Verein LichtBlick-Seniorenhilfe e.V. übergeben.

Kathreinstanz und Missa in Jazz

Der Kathreinstanz am 25.11. und die Missa in Jazz am 3.12. haben in der Druck-

phase des Pfarrbriefes stattgefunden.

Für weitere Programmpunkte, z.B. der Familientag am 9. Juni 2024, Kirchenführungen für Kinder, die Pfarrausstellung und das Pfarrfest am 20. und 21. Juli 2024 lohnt sich der Blick auf unsere Webseite www.st-martin-zorneding.de An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle, die dazu beigetragen haben, dass das Festjahr schon jetzt für viele Menschen eine so geistreiche und belebende Erfahrung sein konnte. Dabei ist neben dem Engagement so vieler Akteure der Einsatz des Pfarrgemeinderates besonders hervorzuheben, der sich das Anliegen um die „300-Jahr Feier“ sichtlich auf die Fahnen geschrieben hat.

■ Christoph Müller



Reise entlang des Martinusweges



Es geht nach Szombathely in Ungarn, Martins Geburtsort

Unsere Kirche ist dem Heiligen Martin von Tours geweiht. Geboren wurde er um 316/317 im heutigen Ungarn als Sohn eines römischen Offiziers. Wie im Sommerpfarrbrief angekündigt, werden wir vom 20. zum 24. Mai 2024 seine Spuren durch Österreich bis zu seinem Geburtsort entlang des europäischen Martinus-Pilgerweges erkunden.

Details der Reise können Sie dem in unseren Kirchen und dem Pfarrbüro ausliegenden Faltblatt und der Homepage des katholischen Kreisbildungswerks Ebersberg entnehmen. Gerne können Sie auch mich persönlich ansprechen (Tel.: 08106 23380).

Es ist endlich so weit, die Anmeldung zur Reise ist ab sofort möglich. Zur Vorbereitung treffen sich die Teilnehmer:innen an einem Abend im April.

Reiseablauf (Änderungen vorbehalten)

1. Tag:

Anreise entlang der Route des Martinusweges über Dingolfing, Landau, zum Dom St. Stefan in Passau und Kloster Enghartszell mit der Jagabildkapelle oder dem Besuch des Enghartszeller Sinnesgartens

2. Tag:

Stadtführung in Enns, Besichtigung der Stiftskirche Ardagger und Stift Melk

3. Tag

Besuch des Projekts „Carla“ in Krems, Wallfahrtsort Maria Lanzendorf mit Kalvarienberg, Führung im Dom St. Martin und Besichtigung Schloss Esterhazy in Eisenstadt

4. Tag

Szombathely, Besuch der Patriarchalkirche St. Martin und des Besucherzentrums, Stadtführung, Austausch im Bildungswerk „Martineum“

5. Tag

Rückreise über Graz

Ich freue mich auf eine fröhliche und informative Reise, interessante Eindrücke und Gespräche mit Ihnen, den Teilnehmer:innen.

■ Diemut Genal

Ein neues Element am Taufbecken



christlichen Glauben. Für die frühen Christen war das Symbol des Fisches ein Geheimcode zur Verständigung. Der Fisch war das heimliche Glaubensbekenntnis des Christentums.

Im Mai eines jeden Jahres, beginnend mit 2025, werden die Täuflinge mit ihren Angehörigen zur Taferinnerungsfeier eingeladen und die Fischchen als Erinnerung übergeben.

Die Teilhabe aller Gemeindemitglieder am Geschehen innerhalb der Gemeinde sicher zu stellen, ist eines der wichtigsten Aufgaben aller Gremien. Dies gilt insbesondere für die Spendung der Sakramente. Im vorliegenden Fall kam vor ca. drei Jahren aus dem Pfarrgemeinderat der Vorschlag, die Taufspendung für alle sichtbar werden zu lassen. Zu diesem Zweck, so der Vorschlag, soll die halbrunde Mauernische durch ein zusätzliches Element, das Wasser symbolisiert, ergänzt werden. In diesem „Wellenband“ wird für jeden Täufling eines Jahres ein individuell graviertes silberfarbenes Fischchen „schwimmen“, als für jeden Kirchenbesucher sichtbares Zeichen für die Aufnahme einer neuen Persönlichkeit in unsere Gemeinde. Für die Gravur sind Vorname und Taufdatum des jeweiligen Täuflings vorgesehen.

Fische waren von Beginn an das Erkennungszeichen für den gemeinsamen



Nun geht der Umsetzung eines solchen Vorschlags immer eine Planung voraus, bei der aus den Vorschlägen und Vorstellungen aller Beteiligten die Grundlage für die Vergabe an einen künstlerisch und technisch kompetenten Gestalter geschaffen werden muss. Dieser Prozess hat mehrere Jahre in Anspruch genommen. Zwei Angebote wurden eingeholt.

Am Ende bekam der ortsansässige Kunstschmied Christian Krumpholz den Zuschlag. Er hat innerhalb kurzer Zeit, passend zum Eröffnungsgottesdienst des 300-jährigen Jubiläums der Kirche St. Martin das Kunstwerk vollendet. Eine Installation, die sich perfekt in die Umgebung des Taufbeckens einfügt. Das „Wellenband“ ist in Bronze ausgeführt und umfasst Wellenzüge, die in drei übereinander liegenden Ebenen von zwei Seiten auf das zentrale Christus-Symbol in Form einer brennenden Kerze zulaufen. Der mit jedem Täufling größer werdende Fischschwarm tummelt sich in den Wellen. Rückmeldungen von Kirchenbesuchern waren durchwegs begeistert. „Es kommt mir vor, als ob das Wellenband schon immer da war“, so eine der Aussagen.

Ein Lob auf die Ausführung und Integration, die sich wohl kaum toppen lässt. Alle sind herzlich eingeladen, sich mit uns an der Neugestaltung der Umgebung des Taufbeckens zu erfreuen.

■ Willi Genal



Aussendung von Anja Sedlmeier als Pastoralreferentin in St. Margaret in Landshut



Bild: Robert Kiderle

In einem feierlichen Festgottesdienst wurde ich am Samstag, den 8.7.2023 mit sieben weiteren Pastoralreferentinnen von Kardinal Reinhard Marx ausgesendet. Besonders gefreut hat mich, dass 11 Minis aus unserer Pfarrei St. Joseph Kirchseon und einige Ehrenamtliche aus dem PGR und dem EKO-Team, meine Kollegen Diakon Walter Eberwein und Christian Doerr den langen Weg nach Landshut auf sich genommen haben und mit mir gefeiert haben. Ein herzliches Vergelt's Gott an dieser Stelle an alle, die mich so reich beschenkt haben. Danke für alle Glück- und Segenswünsche!

Im Dienst der Erzdiözese bin ich bereits seit 1.10.1999 nach meinem Doppelstudi-

um Soziale Arbeit mit theologischer Zusatzausbildung an der Kath. Stiftungsfachhochschule München.

Von Oktober 2017 bis Juli 2022 habe ich zusätzlich das Vollstudium der Katholischen Theologie an der Universität Luzern im Fernmodus absolviert und mit dem „Master of theology“ summa cum laude abgeschlossen. Die Abteilung Personalentwicklung und das Personalreferat im Erzbischöflichen Ordinariat haben mir im November 2017 angeboten, ein sogenanntes „training on the job“ zu machen. Das ist ein individueller Ausbildungsweg, der für Quereinsteigerinnen entsprechend der mitgebrachten Berufserfahrung angepasst wird.

Seit 1.2.2018 habe ich alle erforderlichen Ausbildungsmodule des Pastorkurses und der Berufseinführung parallel zu meinem Wirken in den Pfarreien absolviert. Im Juli 2023 habe ich diesen Ausbildungsweg mit der zweiten Dienstprüfung erfolgreich abgeschlossen.

„Nähme ich die Flügel des Morgenrots, ließe ich mich nieder am Ende des Meeres, auch dort würde deine Hand mich leiten.“ (Psalm 139,9-10)

Dieses Motto haben wir für den Festgottesdienst gewählt. Der Psalm 139 ist ein großer Vertrauenspsalm. Er ist überschrieben mit: Leben in der Gegenwart Gottes. Als Christinnen vertrauen wir darauf, dass wir uns der Führung Gottes anvertrauen dürfen. Gottes Hand leitet uns, egal wo wir gerade leben und wirken.

Als Seelsorgerinnen prägen und gestalten wir besondere Zeiten. Zeiten im Leben der Menschen. Zeiten von Höhen, Zeiten von Tiefen im Leben. Wir gestalten Liturgien, wirken diakonisch, verkünden die Frohe Botschaft und gestalten Gemeinschaft.

In den „Flügel des Morgenrots“ steckt drin, dass wir dies getragen von der „ruah“, der Heiligen Geistkraft, dem Heiligen Geist tun. Letztendlich ist es die wirkende Kraft Gottes, die spürbar werden soll. Als Seelsorgerin orientiere ich mich nicht am Defizit, sondern strebe danach, Menschen ein „Leben in

Fülle“ zu ermöglichen. Ich stelle mich trotz aller systemkritischen Fragen in den Dienst der Verkündigung der Frohen Botschaft. Wer den Weg des Glaubens geht, darf aus Kraft der Liebe leben!

Als persönlichen Aussendungsvers habe ich mir folgenden Bibelvers gewählt: „Denn Gott hat uns nicht einen Geist der Verzagtigkeit gegeben, sondern den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit“ (2 Tim 1,7). Als Christin und Seelsorgerin fühle ich mich von der heiligen Geistkraft geleitet und stelle mich in die Nachfolge Jesu. In einer Gesellschaft und Kirche im Umbruch braucht es dafür Mut, Kraft, Besonnenheit und vor allem Liebe zu den Menschen. Ich engagiere mich dafür, dass die Liebe Gottes innerhalb und außerhalb kirchlicher Strukturen spürbar und erlebbar wird.

Ich freue mich sehr, dass ich nun seit 1.9.2023 als Pastoralreferentin in unserem Seelsorgeraum (St. Sebastian Ebersberg, Pfarrverband Steinhöring, St. Martin Zorneding, mit Dienstsitz und Schwerpunkt in der Pfarrei St. Joseph Kirchseeon) wirken darf. Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen allen und hoffe, dass wir unsere Pfarreien in eine gute Zukunft führen können. Möge die Frohe Botschaft, die Jesus Christus uns geschenkt hat, lebendig bleiben!

■ Anja Sedlmeier, Pastoralreferentin

Aus dem Dekanatsrat

Am 20. September 2023 waren wir als Vorsitzende des Pfarrgemeinderates zur Herbstvollversammlung des Dekanatsrats in Eglharting geladen.

In seinem Impuls zum Auftakt verglich der Vorsitzende des Dekanatsrats Hans Schwarzer aus Glonn die Versammlung und die Aktiven in den Pfarrgemeinden mit dem Aufstellen des neuen Gipfelkreuzes auf der Benediktenwand. Dies wird in der Augustausgabe der Mitgliederzeitschrift Panorama des Alpenvereins beschrieben. Zum Beispiel: „Ab sechs Uhr in der Früh hoben, schoben und zogen weit über 150 Männer die beiden gut 600 und 300 Kilogramm schweren Balken durch die Latschen.“ Viele engagierte Menschen mit ihren unterschiedlichen Fähigkeiten und Möglichkeiten und ihrem Willen zur Zusammenarbeit müssen gemeinsam anpacken, um etwas zu erreichen.

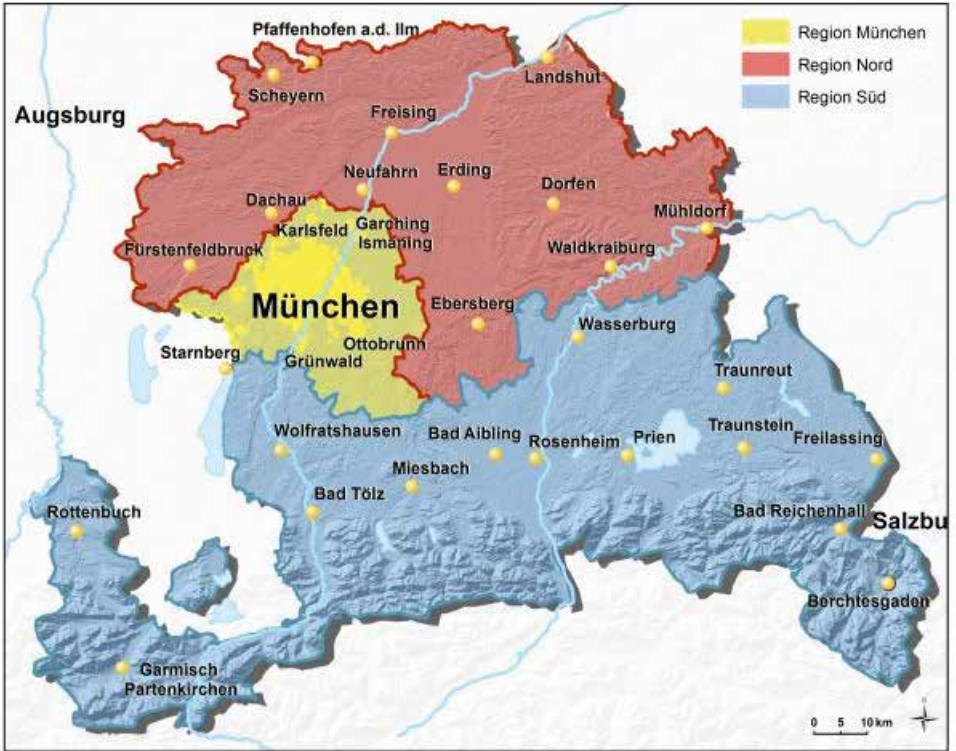
Besonderer Gast der Herbstvollversammlung des Dekanatsrats war Wolfgang Bischof, der „Neue“ für die Seelsorgeregion Nord zuständige Bischofsvikar.

Die Seelsorgeregion Nord, der wir seit Mai 2023 mit unserer Zugehörigkeit zum Dekanat Ebersberg zugeordnet sind, reicht von Fürstenfeldbruck im Westen bis Mühldorf im Osten, von Pfaffenhofen a. d. Ilm und Landshut im Norden bis Ebersberg im Süden.

In der Diskussion wurde als Aufhänger ein Satz aus der Frühjahrsvollversammlung in den Raum gestellt: „Um eine langfristige ehrenamtliche Arbeit im Rahmen der Kirche leisten zu können, braucht es Rückhalt, Perspektive und ein positives Bild der Kirche für die sich ein/e Ehrenamtliche/r einsetzen soll.“ Wie kann die Diözese helfen,

Bild: Lightwalk Bernd und Manuela Ritschel





dass wir das anbieten können? Positive und negative Erfahrungen bezüglich der Wertschätzung und Förderung des ehrenamtlichen Engagements in den Pfarreien wurden berichtet. Es zeigte sich, dass die Bandbreite im Dekanat sehr groß ist.

Die Fragen nach Predigterlaubnis und der Möglichkeit zur Taufassistenz für Laien, wie sie in Anträgen auf der Diözesanratskonferenz gestellt wurden, befinden sich laut Weihbischof Wolfgang Bischof noch bei Kardinal Marx in Beratung.

Die zeitliche Neuordnung der Firmtermine (2024 ist in St. Martin bereits am

24. Februar Firmung) wird als zusätzliche Herausforderung für Haupt- und Ehrenamtliche wahrgenommen.

Was uns der Regionalbischof noch mitgegeben hat:

- „Seid stets bereit, Rede und Antwort zu stehen, wenn jemand von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die in euch ist.“ (1 Petr 3,15)
- Was trauen wir uns zu sagen und was bezeugen wir anderen gegenüber?
- Rechnen wir selbst als Kirche noch mit der Realität Gottes?“

- Wenn wir das tun – können solche Sätze das Bild der Kirche ins Positive wandeln.

In seiner Eigenschaft als diözesaner Koordinator des 1300-jährigen Diözesanjubiläums lädt der Weihbischof bereits zu den Feierlichkeiten zu diesem Ereignis ein.

Ab 1.1.2024 tritt die Neuregelung der Dekanate in Kraft. Die derzeit 40 Dekanate werden zu 18 zusammengefasst.

Für das Dekanat Ebersberg ändert sich bezüglich des Gebietes nichts, aber bzgl. der Leitung des Dekanats ändert sich was.

Die Mitbestimmungsmöglichkeit für Ehrenamtliche soll eine Aufwertung erfahren. Für die Leitung der neuen Dekanate sollen pastorale Mitarbeitende und Laienräte die Möglichkeit haben, Kandidaten vorzuschlagen.

Für das Team, das unter der Führung des Dekans wirkt, sind auch Ehrenamtliche aus dem Dekanatsrat vorgesehen. Es soll „eine Führungsebene entstehen, die näher an der konkreten Situation vor Ort ist.“

Der künftige Dekan wird vom Erzbischof ernannt, die Dekanatsräte können Vorschläge einreichen.

Die Aufgaben des künftigen Dekans lauten:

- Übernahme der Personalverantwortung und stärkere Einbindung in die Koordination pastoraler Aufgaben
- Dienst- und Fachaufsicht:
 - Für die leitenden Mitarbeiter:innen in den Grunddiensten
 - Für die Dekanatsbeauftragten und Dekanatsreferent:innen, die Teil des Dekanatsteams sein werden
 - Für die Mitarbeiter:innen im Dekanatsbüro
 - Für die Leitungen der Jugend-, Senioren- und Krankenpastoral im Dekanat, gemeinsam mit dem Ressort „Seelsorge und kirchliches Leben“
- Leitung des Dekanatsteams mit der Aufgabe, mit dem Team das gemeinsame Handeln der Pfarreien bzw. Pfarrverbände im Dekanat zu fördern und die pastorale Arbeit auf überpfarrlicher Ebene zu koordinieren.
- Gestaltung und Leitung der Entwicklungs- und Veränderungsprozesse im Dekanat mit dem Dekanatsteam.

■ Nicola Glonner und Diemut Genal

Chorwochenende 8.9. bis 10.9.2023, Niederaltaich



Zum dritten Mal trafen sich Mitglieder des Kirchenchores zu einem Probenwochenende in Niederaltaich.

Ab ca. 15:45 Uhr trudelten die ersten Autos voll mit Sängern ein. Nach dem Einchecken reichte es für manche noch zu einem Koffeinkick im Kirchencafe.

Um 17:00 Uhr starteten wir dann in drei sehr intensive Proben tage. Die Messe in B von W. A. Mozart hat von allen vollen Einsatz gefordert. Wir versuchten unser Bestes zu geben, damit unsere Chorleiterin nicht alle Nerven verlor.

Wer noch dazu in der Lage war, traf sich am Abend im Kellerstüberl noch zum ge-

selligen Beisammensein. Hier zeigten manche erstaunliche Leistungsstärke.

Die verbrauchten Energien konnten wir bei sehr schmackhaften Mahlzeiten aus der Küche vom Gästehaus St. Pirmin wieder auffüllen. Leider mussten einige Sänger auf die sehnsüchtig erwarteten Hühnerhaxn verzichten.

Beim Patrozinium wird sich zeigen, ob die Mühen nicht umsonst gewesen sind.

Wenn Ihr das nächste mal dabei sein wollt, dann meldet Euch zum kostenlosen Schnuppertrainig!

■ Gerda Steinlehner und Irmhollerith

Erfolgreicher Flohmarkt im Martinstadl

Am 21. Oktober 2023 veranstaltete der St. Martin Kindergarten in Zorneding einen erfolgreichen Kinder- und Baby-sachen Flohmarkt. Von Spielzeug, über Bücher bis hin zu Klamotten und Winterausrüstung – für jeden war etwas dabei.

Engagierte Eltern sorgten nicht nur für ein reichhaltiges Angebot, sondern auch für eine liebevolle Atmosphäre. Der Erlös aus Standgebühr und Kaffee-, Kuchenverkauf kommt dem Kindergarten zugute. Der Tag war geprägt von Gemeinschaftsgefühl, Kaffee- und Kuchenduft und fröhlichem Miteinander. Ein herzlicher Dank an alle Beteiligten für diesen gelungenen Tag!

■ Ani Traugott für den Elternbeirat St. Martin



Neue Verwaltungsleiterin für die KiTas

Seit dem 01.10.2023 ist Frau Sonja Britt als Kita-Verwaltungsleiterin bei uns tätig. Frau Britt konnte als Kita-Leitung in einer Einrichtung in Haar bereits langjährige Erfahrungen sammeln, auch im Bereich Verwaltung, und bringt diese in ihre neue Funktion ein. Wir wünschen Frau Britt viel Erfolg und gutes Gelingen.

■ Andreas Kemper, Verwaltungsleiter der Kirchenstiftung St. Martin



Unser Kirchturm, ein Ort für Fledermäuse?

„Dass Kirchenmäuse arm sind, ist landläufig bekannt. Wirklich arm dran sind mancherorts die Kirchen-Fledermäuse.“ So schreibt die Münchner Kirchenzeitung in ihrer Ausgabe vom 15. Oktober. Um Fledermäusen einen Rastplatz zu geben, wurden in unserem Kirchturm Öffnungen für sie eingerichtet. Dies ist Anlass genug, die Expertin zu Wort kommen zu lassen.

Fledermausschutz in Kirchen und Gebäuden im Landkreis Ebersberg

Vortrag von und mit Roswitha Holzmann von der Unteren Naturschutzbehörde im Landratsamt Ebersberg.

Abseits der beherrschenden Themen wie Krieg, Pandemie oder Klimaerwärmung findet vor unseren Augen ein stilles Drama statt – das globale Artensterben. Dieses betrifft auch die Fledermäuse, von denen in Bayern 23 Arten als heimisch gelten.

Im Zuge eines Artenhilfsprojektes wurde die große Bedeutung der Kirchengebäude als Quartiere für Fledermäuse deutlich. Mit einfachen oder gut geplanten Maßnahmen kann viel bewirkt werden und damit die Verantwortung für unsere Schöpfung in unseren Pfarrverbänden aktiv gelebt werden.

Termin: 24. Januar 2024, 19:00 Uhr
Ort: Martinstadt, Clubraum



Bild: Josef Gottswinter

Konflikte Lösen im Landkreis Ebersberg

Liebe Mitglieder der Pfarrgemeinde,
was seinerzeit das Schwert für den gordischen Knoten war oder Salomons Urteilsspruch für den Streit zweier Frauen, das könnte heute das Mediationsangebot von KLEE sein.

KLEE – Konflikte Lösen im Landkreis Ebersberg ist eine Initiative des Kreisbildungswerks Ebersberg.

Wir freuen uns, dass wir Sie ab sofort ganz unbürokratisch und kostenfrei bei einem Konfliktfall innerhalb Ihrer Pfarrgemeinde unterstützen können. Melden Sie sich bei KLEE! Nach einem Erstgespräch mit der Koordinatorin, Frau Janika Gaßner, in dem Eckpunkte

besprochen und geklärt werden, setzen sich unsere Mediator:innen mit Ihnen in Verbindung und das Mediationsverfahren kann beginnen. Unsere geschulten Mediator:innen arbeiten ehrenamtlich. Sie unterstützen Sie und die andere Konfliktpartei dabei, selbst eine Lösung für Ihren Konflikt zu finden, die von allen getragen werden kann.

Unsere Mediator:innen sind unabhängig und allparteilich. Dieses Angebot ist für Sie kostenfrei.

Kontaktdaten:

Janika Gaßner, KLEE Koordinatorin
Telefonnummer: 08092 850 79 13
oder per Mail: klee@kbw-ebersberg.de

NEU: Dauerbrenner im Familienleben

Die Online-Sprechstunde des Kath. Kreisbildungswerks Ebersberg e.V.

Alle Eltern kennen sie. Die Dauerbrenner des Familienalltags. Kleinkinder trotzen, durchwachte Nächte mit dem Baby erschöpfen Eltern, Pubertierende stellen Eltern immer wieder vor Herausforderungen.

Mit unserem Angebot möchten wir Eltern unterstützen, die Dauerbrenner aktiv anzugehen und für sich und die Familie den besten Weg zu finden. Jeder Online-Abend startet mit einem kurzen Impulsvortrag unserer Referent:innen. Im Anschluss gibt es die Möglichkeit eigene Fragen und Situationen aus dem Familienalltag einzubringen. Ein kostenfreies Angebot, finanziert wird es durch die KEB Bayern. Loggen Sie sich direkt ein:
us02web.zoom.us/j/85053347392

Die Termine und Themen finden Sie unter dem Stichwort „Dauerbrenner“ auf der Homepage des katholischen Kreisbildungswerks www.kbw-ebersberg.de

Der Trostkoffer für Familien

Trost und Unterstützung bei Verlust eines Familienangehörigen

Der Trostkoffer will die Eltern in der Trauersituation, die oft von Sprachlosigkeit und innerer Lähmung geprägt ist, nicht alleine lassen. Wenn die Familien den Koffer mit ihren Kindern öffnen, wird ihnen als erstes der Engel Charli auffallen. Der Engel Charli ist eine Art Trostpuppe und darf in der Familie bleiben. Eine begeisterte Näherin hat ihn entworfen. Viele fleißige Näherinnen fertigen laufend neue Charlis an. Vielen tut es gut zu wissen, mit dieser aufwendigen Arbeit, Trost spenden zu können.

Weiter zu finden ist in dem Koffer ein Begleitheft. Darin zusammengestellt sind komprimiert Sachinformationen zum Thema Trauer bei Kindern und einige Vorschläge, die helfen können, Trauer auszudrücken und miteinander zu teilen. Außerdem finden sich Bücher im Koffer. Für die Kinder Bilderbücher zum Thema „Gefühle“ und Bücher, die zum jeweiligen Todesanlass passen. Für die Eltern gibt es noch zwei bis drei Sachbücher zum Umgang mit Tod und Trauer in der Familie. Auch Bastelanregungen und -materialien fehlen nicht.

<https://www.kolpingsfamilie-egersberg.de/aktionen/aktion-trostkoffer/>

Unterwegs zu meinen Kraftquellen: Bergexerziten in Südtirol rund um das Kloster Neustift bei Brixen

Quellen und Bäche, Dorfkirchen mit Fresken heiliger Frauen und Obstgärten öffnen unsere Sinne und tun der Seele wohl. Sechs Tage zum Auftanken der persönlichen Kraftquellen mit Impulsen, Texten, Stille, Gebet, Gespräch und Austausch im gemeinsamen Unterwegssein in der Mittelgebirgswelt rund um Brixen!

ren abends zum Abendessen (warmes Menü) in unsere Unterkunft im Kloster Neustift zurück. Kondition für täglich bis zu 700 Höhenmeter auf leichten und mittelschweren Wanderwegen sind erforderlich. Eine Wanderung nach Brixen mit Besuch des Domes und des Kreuzganges sind ebenfalls vorgesehen.

Wir wandern jeden Tag mit Tagesgepäck nach dem Frühstück los und keh-

Bitte bei der Anmeldung angeben, ob eine Übernachtung im Einzelzimmer

oder Doppelzimmer gewünscht ist! Die Gruppengröße ist auf 18 Teilnehmende beschränkt.

Die Veranstaltung findet in Kooperation mit der LVHS Niederalteich statt. Die Anmeldung erfolgt über die dortige Homepage: www.lvhs-niederalteich.de/bildungsprogramm/bergexerziti-en-auf-dem-gunterhersteig-mit-gott-mauern-ueberspringen/

Rückfragen können gerne an Anja Sedlmeier (Diensthandy 0160/90447671) gestellt werden. Zur Bildung von Fahrge-meinschaften aus dem Landkreis EBE bitte zusätzlich zur offiziellen Anmel-

dung eine Mail schreiben an asedlmeier@ebmuc.de!

Leitung: Barbara J. Th. Schmidt, Dipl. Theologin und Direktorin der LVHS Niederalteich und Anja Sedlmeier, Dipl. Sozialpädagogin (FH) und Theologin (MTh), Pastoralreferentin mit Dienstsitz in der Pfarrei St. Joseph Kirchseeon

**Beginn: Sonntag, 01.09.2024,
18:00 Uhr mit dem Abendessen**

**Ende: Freitag, 06.09.2024,
10:00 Uhr nach dem Frühstück**

**Kosten: ca. 595 Euro im EZ
oder DZ inkl. HP (vorläufig)**



Bild: Anja Sedlmeier

Weltgebetstag der Frauen

Der nächste Weltgebetstag kommt aus Palästina, der Wiege des Christentums. Schon im Jahr 2017 wurde auf einer Internationalen Weltgebetstags-Konferenz in Brasilien das palästinensische Weltgebetstags-Komitee ausgewählt, den Gottesdienst vorzubereiten. Bereits zu diesem Zeitpunkt war dort Frieden eine große Sehnsucht.

„... durch das Band des Friedens“, so der Titel. Gemeinsam laden wir ein für Frieden und Gerechtigkeit, Religions- und Bewegungsfreiheit zu beten. Es sind erneut Frauen und Kinder, die das Ausmaß der Gewalt am deutlichsten spüren, die missbraucht und benutzt werden, um Terror und Schrecken zu verbreiten.

Angesichts der aktuellen Situation beten wir verstärkt für ein „Band des Friedens“. Wann, wenn nicht jetzt, sollten christliche Frauen aller Konfessionen sich weltweit zu Friedensgebeten versammeln, wann, wenn nicht jetzt?

Die Kollekte kommt Projekten in verschiedenen Ländern zugute, die sich für Frauen und Mädchen einsetzen. Ein Beispiel hierfür ist das Traumazentrum „Wings of Hope for Trauma“ in Bethlehem.

Nach dem Gottesdienst gibt es wieder Spezialitäten aus dem Gastland. Das ökumenische Vorbereitungsteam aus Zorneding lädt herzlich ein.

Weltgebetstag



1. März
2024



Palästina ...durch das Band des Friedens

Das Ökumenische Jahresmotto

Der Ökumenekreis der katholischen St. Martin- und der evangelischen Christophorus-Kirchengemeinde wählte bisher im Rahmen eines gemeinsamen Abends das ökumenische Jahresmotto aus.

Es begleitet uns in Gottesdiensten und Veranstaltungen durch das Jahr. Ab diesem Jahr schließt sich der Ökumenekreis dem ökumenischen Jahresmotto der Ökumenischen Arbeitsgemeinschaft für Bibellesen (ÖAB) an.

**Für 2024 ist dies:
„Alles, was Ihr tut, geschehe in Liebe.“
(1. Kor 16,14)**

Eine erste Beschäftigung mit dem Bibelvers ist der Aufruf an Kunstschaffende, Bilder hierzu zu gestalten und einzureichen. Die Werke werden im Rahmen einer Vernissage am 20. Januar ab 18.00 Uhr im Martinstadl vorgestellt und sind auch tags darauf, dem Sonntag in der Gebetswoche zur Einheit der Christen, nach dem Gottesdienst bei einem Schluck Kaffee ausführlich zu betrachten. Im Laufe des nächsten Jahres sollen sie auf Wanderschaft gehen und in den Zornedinger Kirchen und Pfarr- und Gemeindesälen ausgestellt werden. Günter Woehlke, Mitglied des Kirchenvorstands der Christophorusgemeinde, hat das nebenstehende Motiv zum Jahresmotto entworfen.

Im Sonntagsgottesdienst der Woche der Einheit der Christen im Januar wer-

den in beiden Gemeinden gemeinsame Lieder gesungen und die gleichen Fürbitten gesprochen.

Am 17. März laden wieder beide Gemeinden gemeinsam zum Fastenessen ein.



10 Jahre ökumenische Erklärung und Gratulation zu 300 Jahre St. Martin-Kirche

Danke für die ausführliche und wertschätzende Gratulation zu unserem Kirchenjubiläum, danke für das vom Willen zur Ökumene geprägte, freundliche, zugewandte Miteinander.



Unter der Überschrift: „**300 Jahre St. Martin – Wir gratulieren und freuen uns, dass wir ein Teil dieses Weges ökumenisch zurücklegen durften!**“, hat Knut Weißer vom Kirchenvorstand der

evangelischen Christophorusgemeinde ein ausführliches und wertschätzendes Gratulationsschreiben veröffentlicht.

Schauen Sie rein in den Gemeindebrief 83. Bereits auf der Titelseite wird die Ökumene mit einem Bild von den nahe beieinanderstehenden Kirchtürmen gezeigt. Keine Angst, die Kirchtürme stehen noch an ihren Plätzen bei der jeweiligen Kirche. Es sind die Modelle, die zusammengerückt sind, um dem Gottesdienst zur feierlichen Unterzeichnung der aktualisierten ökumenischen Erklärung beizuwohnen und die ökumenische Verbundenheit sichtbar zu machen.

Die Grundsätze sind nach wie vor gültig, es fand eine sprachliche Überarbeitung statt und die Punkte zu unserer ökumenischen Praxis wurden aktualisiert.

Die „Gemeinsame Erklärung zur Ökumenischen Zusammenarbeit“ ist im Schaukasten am Martinstadl ausgehängt und über die Homepage von St. Martin einsehbar: www.erzbistum-muenchen.de/cms-media/media-64143620.pdf. Herzlichen Dank dafür!

■ Diemut Genal

Herzliche Einladung zu den Ökumenischen Exerzitien im Alltag 2024

Zum 25. Mal wird in diesem Jahr zu ökumenischen Exerzitien im Alltag eingeladen. Zur Jahrtausendwende öffnete die Erzdiözese München und Freising ihr Erfolgsmodell „Exerzitien im Alltag“ für evangelische Christinnen und Christen sowohl für Teilnehmende als auch in der Begleitung des Weges. Befruchtende ökumenische Zusammenarbeit ist daraus entstanden und manche tragende Gemeinschaft.

„Was trägt?!“

Das Fragezeichen erinnert uns daran, dass wir schnell den Boden unter den Füßen verlieren können und das Tragende dann nicht mehr spürbar ist. Gerade die Nähe zu Gott, die wir genau in diesen Zeiten so brauchen, können wir oft nicht mehr wahrnehmen.

Je mehr sich die Krisen häufen, je unsicherer sich unsere Welt anfühlt, desto wichtiger ist es aber auch, sich auf alles Tragende zu besinnen, es zu suchen, es auszukosten. Dafür steht das Ausrufezeichen.

Gemeinsam tasten wir uns an alles Tragende heran, wie wir es verlieren und wie wir es wiederfinden.

Symphonie des Lebens ist der Titel der ersten Woche: In welchem tragenden Geflecht bin ich unterwegs?

Resonanz leben: Wie komme ich in Resonanz mit Gott, ist das Thema der zweiten Woche.

Schritte wagen: Wie können wir mit den Stürmen in unserem Leben umgehen? Dazu beschäftigt uns die ganze Woche die Geschichte, wie die Jünger in einen Sturm geraten (Matth 14, 24-32).

Getragen sein: In der vierten Woche wird mithilfe von Bildern, Musik, Texten und Meditation ganz bewusst dorthin geschaut, wo das für mich Tragende ist.

Termine:

21.2., 28.2., 6.3., 13.3., 20.3.

**jeweils 19:30 Uhr im Gemeindesaal
der Christophoruskirche**

Mit diesem vierwöchigen geistlichen Übungsweg laden wir Sie ein, neu in Berührung zu kommen: mit sich selbst, mit anderen, mit Gott, und mit den Fragen danach, was uns im Leben trägt. ...

Teilnehmen kann jede und jeder. Ein bisschen Zeit und Neugier genügen. Wir freuen uns auf vier tragende Wochen!

■ **Irmgard Flurer, Annemarie Rein
und Petra Streicher**

Neues Kirchenjahr – neues Lesejahr 2024

Mit dem 1. Advent begann ein neues Kirchenjahr und damit verbunden auch ein neues Lesejahr. Von den im Rhythmus von drei Jahren wiederkehrenden Lesejahren (A, B und C) trifft nun das Lesejahr B, in dem schwerpunktmäßig Texte aus dem Markusevangelium gelesen werden.

Die folgende Einführung in wichtige Themen des Markusevangeliums durch Frau Dr. Hildegard Gosebrink, Mitglied unserer Nachbarpfarrei St. Joseph, Kirchseeon, will eine Hilfe zum Verständnis sein. (Anm. der Redaktion)

Gegenentwurf zum Sieg der Römer: Das Markus-Evangelium

66 n. Chr. erhält Vespasian von Kaiser Nero den Auftrag, Aufstände in der Provinz Judäa niederzuschlagen. Unter den Legionen, die Vespasian befehligt, ist die Legio X Fretensis. Vespasian wird begleitet von seinem 26jährigen Sohn Titus. Als Nero 69 n.Chr. Suizid begeht, wird Vespasian neuer Kaiser und muss zurück nach Rom. Titus bleibt in Judäa und soll das Werk seines Vaters zu Ende führen. Galiläa ist längst wieder unter römischer Kontrolle. Von dort bewegen sich die Truppen auf Jerusalem zu. Im März 70 beginnt Titus mit der Belagerung Jerusalems. Im August fällt Jerusalem; der Tempel geht in Flammen auf. Der Titusbogen auf dem Forum Romanum erzählt bis heute vom Triumphzug, bei dem erbeutete Tempelschätze und

Kriegsgefangene durch die Hauptstadt geführt wurden.

2000 Schweine ertrinken

Was hat das mit dem Markusevangelium zu tun? Das steht im Lesejahr B, vom 1. Advent 2023 bis zum 24.11.2024, im Zentrum der Sonntagsgottesdienste. In Mk 13,2 sagt Jesus über den Tempel: „Kein Stein wird hier auf dem andern bleiben, der nicht niedergerissen wird.“ Dies ist einer von mehreren Anhaltspunkten, warum man heute davon ausgeht, dass das Markusevangelium die Zerstörung des Tempels voraussetzt. Wahrscheinlich entstand es unter dem Eindruck des jüdischen Krieges gegen die Römer um das Jahr 70. Auch Jesus geht im Markusevangelium nach Jerusalem. Seine Route beginnt wie die der Legio X Fretensis in Galiläa.

Nicht nur das: Bei der Heilung des Besessenen von Gerasa bitten die ausgetriebenen Dämonen Jesus darum, in eine Schweineherde zu fahren, woraufhin die Schweine in den See Genezaret stürzen. Nach Mk 5,13 sollen es zweitausend gewesen sein! Schweine galten und gelten im Judentum als unrein. Die Legio X Fretensis hatte ausgerechnet einen Eber als Logo – das muss für die Juden eine große Provokation gewesen sein. Wahrscheinlich erzählt die Geschichte aus Gerasa zwischen den Zeilen auch von der Sehnsucht nach der Befreiung von den Dämonen der Siegesmacht!

Ein Römer verkündet, wer Jesus ist

Das Markusevangelium überliefert mehrere Wunderheilungen. Dabei erteilt Jesus regelmäßig ein Verkündigungsverbot: Die Geheilten sollen nicht erzählen, wer Jesus ist. Was soll das? Im Markusevangelium erschließt sich das Geheimnis seiner Person erst am Ziel des Weges: in Jerusalem! Hier ist laut und deutlich zu hören: „Wahrhaftig, dieser Mensch war Gottes Sohn!“ (15,39). Das sagt der Hauptmann bei der Kreuzigung. Er ist – nicht zufällig – ein Römer. Heute geht man davon aus, dass das Markusevangelium schwerpunktmäßig für Heidenchristen entstand. Sie konnten sich mit dem römischen Hauptmann identifizieren, der ein Glaubensbekenntnis ablegt.

Der Weg Jesu ist im Markusevangelium ein Gegenentwurf zum Weg der Römer, der Tod und Zerstörung von Galiläa nach Jerusalem brachte. In Jerusalem wird am Gekreuzigten Gottes gute Macht offenbar. Sie schenkt selbst da Leben, wo Menschen am Ende sind. Dieser „Sieg“ sieht anders aus als der Sieg durch Titus.

„Evangelium“ – ursprünglich nichts Frommes...!

Ganz am Anfang im allerersten Vers (1,1) fällt das Stichwort „Evangelium“, und zwar „von Jesus Christus, Gottes Sohn“. „Gottes Sohn“ nimmt die Aussage des römischen Hauptmanns vorweg. Bei „Evangelium“ denken wir heute an die



vier Evangelien oder an die Lesung aus ihnen in der Wort-Gottes-Feier oder in der Messe. „Evangelium“, wörtlich „gute Botschaft“, ist ursprünglich jedoch ein politischer Begriff. So wird etwa die Nachricht von der Geburt des Kaisers Augustus bezeichnet. Das Markusevangelium gilt als das älteste der vier Evangelien. Es greift als erstes diesen politischen Begriff auf und kennzeichnet damit seine eigene Darstellung Jesu. Auch das ist ein Gegenentwurf – wenn nicht gar eine Kampfansage!

In der Weihnachtszeit hören wir in den Gottesdiensten Überlieferungen von der Kindheit Jesu: von seiner Geburt in Betlehem, der Verkündigung an die Hirten und dem Besuch der Sterndeuter. Die stehen bei Lukas und Matthäus. Das Markusevangelium beginnt mit dem Auftreten Johannes des Täufers und der Taufe des erwachsenen Jesus. Überlieferungen von der Passion Jesu gab es sicher auch schon vorher. Das Marku-

sevangelium greift sie auf und schafft eine große eigene Komposition: Bis zum achten Kapitel erfahren wir vom Wirken Jesu in Galiläa, bis zum 16. Kapitel von seinem Weg nach und seiner Hinrichtung in Jerusalem.

Am Ende kommt es auf die Leser und Leserinnen an!

Im Markusevangelium stirbt Jesus mehr oder weniger allein. Schon früh sind alle Jünger geflohen. Einige Jüngerinnen, darunter Maria von Magdala, schauen – aus einiger Entfernung – bei der Kreuzigung zu (15,40). Nach dem Sabbat machen sich drei Frauen auf den Weg zum Grab Jesu, um seinen Leichnam zu salben. Hier verkündet ihnen ein Engel, dass Jesus auferstanden ist. Sie sollen nach Galiläa gehen und den Jüngern die Osterbotschaft weitersagen. Aber die Frauen schweigen, weil sie Angst haben. Mit diesem Satz (16,8) endet ursprünglich das Markusevangelium.



Bild: Kastenbauer

Was hat es mit diesem Ende auf sich? Am Ende hängt alles von den Lesern und Leserinnen ab! Auch sie werden nach Galiläa geschickt, d.h. zurück an den Anfang. Sie sind beim Lesen den Weg Jesu von Galiläa nach Jerusalem mitgegangen – jetzt sollen sie nicht nur lesen, sondern selber seine Nachfolge antreten. Ob dabei das Evangelium von Jesus Christus, Gottes Sohn (1,1) verkündet wird, liegt nun an ihnen!

Spätere Generationen wollten das nicht so stehen lassen. Daher endet das Markusevangelium heute mit 16,9-20. Diese zwölf Verse fassen zusammen, was wir auch aus anderen Evangelien kennen: Erscheinungen des Auferstandenen, Aussendung der Jünger, sogar die Himmelfahrt ist kurz skizziert. Ursprünglich jedoch endete das Markusevangelium abrupt mit einem offenen Schluss.

Das Markusevangelium ist das kürzeste der vier Evangelien und wird da-

her an vielen Sonntagen durch andere Evangelien ergänzt. Dadurch können wir manche Besonderheiten dieses ältesten Evangeliums nicht so deutlich hören. Aber vielleicht finden Sie ja Lust und Zeit, den offenen Schluss aus 16,8 aufzugreifen und sich auf den Weg von Galiläa nach Jerusalem zu machen.

Die 16 Kapitel am Stück zu lesen, dauert nicht lange und bringt garantiert manchen Aha-Effekt. Die Botschaft der 16 Kapitel umzusetzen, dauert ein Leben lang...!

Viel Freude mit dem Markusevangelium wünscht Ihnen Dr. Hildegard Gosebrink

Übrigens: Die Vermutung, die Legio X Fretensis habe Spuren im Wappen unseres Landkreises hinterlassen, konnte bislang nicht bestätigt werden. Titus war wohl doch nicht im Ebersberger Forst!



Unsere Verantwortung als Christen in Zeiten der Klimakrise

Den „Aufschrei“ von Papst Franziskus beherzigen: Sein „Mahnschreiben“ Laudate Deum vom 4.10.2023

„Ein Papst schreit auf“ – ist treffend ein Beitrag von Prof. Michael Rosenberger (Linz) betitelt zum Apostolischen Schreiben „Laudate Deum über die Klimakrise“. Acht Jahre nach seiner bahnbrechenden Umwelt-Enzyklika Laudato si' sah sich Papst Franziskus genötigt, am 4. Oktober (Fest des hl. Franziskus) erneut an „alle Menschen guten Willens“ - also nicht nur an die Katholiken - eindringlich zu appellieren, weil „wir nicht genügend reagieren, während die Welt, die uns umgibt, zerbröckelt“ (2) und „die Situation immer dringlicher wird“ (4).

Während Laudato si' (Juni 2015) weltweit im außerkirchlichen Raum größte Beachtung fand und ihr erheblicher Einfluss auf die erfolgreiche Weltklimakonferenz von Paris Ende 2015 zugeschrieben wird, verhinderte nun bei „Lobt Gott für all seine Geschöpfe“ der brutale Terrorüberfall der Hamas auf Israel drei Tage später eine breite öffentliche Wahrnehmung.

Umso wichtiger ist es mir, Ihnen die Kernaussagen vorzustellen:

„Der menschliche – ‚anthropogene‘ - Ursprung des Klimawandels kann nicht mehr bezweifelt werden“ (11). Als Beleg werden im Schreiben die neuesten Ergebnisse der Klimaforschung ausgewertet. Hier argumentiert der Papst auf

Grundlage der Vernunft.

Eindeutig bezieht der Papst Stellung gegen die Leugner und Verharmloser des Klimawandels - auch innerhalb der katholischen Kirche: „Ich sehe mich gezwungen, diese Klarstellungen ... aufgrund bestimmter abschätziger und wenig vernünftiger Meinungen vorzunehmen, die ich selbst innerhalb der katholischen Kirche vorfinde“ (14).

Entschieden weist der Papst zurück, das Bevölkerungswachstum in weniger entwickelten Teilen der Welt sei schuld am Anstieg der Treibhausgase und am Klimawandel: „Wie immer scheinen die Armen schuld zu sein. Aber die Wirklichkeit ist, dass ein kleiner Prozentsatz der Reichsten auf der Erde die Umwelt mehr verschmutzt als die ärmsten 50% der gesamten Weltbevölkerung“ (9).

Der fortschreitenden Umweltzerstörung liegt dem Schreiben zufolge ein fehlgeleitetes technokratisches Paradigma zugrunde, die irrige „Idee eines unendlichen und grenzenlosen Wachstums“ (20), eine „Besessenheit“, sich „die gesamte nicht-menschliche Wirklichkeit zu ihren Diensten“ zu machen (22).

Durch „erstaunliche technologische Fortschritte“ seien wir Menschen „zu

höchst gefährlichen Wesen geworden“, die Gefahr laufen, „dass unsere Macht und der Fortschritt, den wir erzeugen, sich gegen uns selbst richten“ (28). Dies werde aber „durch Marketing und falsche Informationen verschleiert“ (29).

Der Papst sieht die Politik in der Pflicht und fordert „wirksamere Weltorganisationen“ (35) und „multilaterale Abkommen“ (34). Er ruft dazu auf, die 28. Weltklimakonferenz in Dubai vom 30.11. bis 12.12.2023 „zu einer historischen Konferenz“ werden zu lassen, die „verbindliche Formen der Energiewende“ beschließt, die effizient und verpflichtend sind und leicht überwacht werden können (59): „Diese Konferenz kann ein Wendepunkt sein“ (54). Direkt fragt er die Mächtigen an, ob sie „in die Erinnerung eingehen (wollen) wegen ihrer Unfähigkeit einzugreifen, als es dringend und notwendig war“ (60).

Wenngleich „die wirksamsten Lösungen“ von der Politik kommen müssen, hebt der Papst ebenso den Wandel in den Menschen hervor: „Überdenken wir uns selbst, um uns auf eine demütigere und umfassendere Weise zu verstehen“ (69). Für diesen Wandel könnten alle Religionen Wesentliches beitragen – weil „echter Glaube ... die Beziehung zu den anderen wie auch die Verbindung mit der ganzen Schöpfung in ein neues Licht taucht“ (61).

Die Ziffer in Klammern gibt jeweils den Abschnitt in *Laudate Deum* an.

■ Edmund Gumpert, Wortgottesdienstleiter aus unserem pastoralen Raum (St. Joseph, Kirchseeon)

Das nur 14 Seiten lange Dokument kann heruntergeladen werden unter www.vatican.va/content/francesco/de/apost_exhortations/documents/20231004-laudate-deum.html

THE CLIMATE IS
CHANGING,
WHY AREN'T
WE?

Kirchgeld für das Jahr 2023

Die Kirchenstiftung bittet um die Zahlung des Kirchgeldes für das Jahr 2023. Das Kirchgeld wird von jeder/jedem Pfarrangehörigen ab 18 Jahren, mit eigenem Einkommen, in Höhe von 1,50 Euro erbeten und ist ein finanzieller Beitrag für die vielfältigen Aufgaben der Kirche hier vor Ort (nach Art. 20 des Bayerischen Kirchensteuergesetzes).

Spendenquittungen werden, wenn gewünscht, ab einem Betrag von 10 Euro ausgestellt. Bei Überweisungen gilt Ihr Kontoauszug bis 100 Euro als Spendennachweis beim Finanzamt.

Für Barzahlungen liegen an den Schriftenständern der Kirchen Kuverts aus, die Sie bitte in den Briefkasten des Pfarramtes einwerfen können (bitte kein Einwurf in den Opferstock!) oder Sie überweisen den Betrag auf das Konto der Kirchenstiftung.

Kath. Kirchenstiftung St. Martin
IBAN: DE61 7016 9450 0003 2129 47
Raiffeisen-Volksbank Ebersberg eG
BIC: GENODEF1ASG
Verwendungszweck: Kirchgeld 2023

Wir bedanken uns mit einem herzlichen Vergelt's Gott für Ihre finanzielle Unterstützung.

Für die Kirchenstiftung

■ **Andreas Kemper, Verwaltungsleiter**

Kollektenergebnisse

Hl. Vater (Peterspfenning):	190,92 €
Welttag der sozialen Kommunikationsmittel	50,00 €
Weltmission:	224,32 €
Caritas	6232,50 €
Martinimarkt	2938,51 €

**Wir
danken allen
Spenderinnen
& Spendern
!!!**

Taufen

Trauungen

Beerdigungen

Gemeindemitglieder, die keine Veröffentlichung ihrer entsprechenden Daten im Pfarrbrief oder im Internet wünschen, werden gebeten, dies dem Pfarramt rechtzeitig vor dem Ereignis bzw. der Veröffentlichung schriftlich mitzuteilen. Vielen Dank.

Schafe für die Erstkommunionkinder

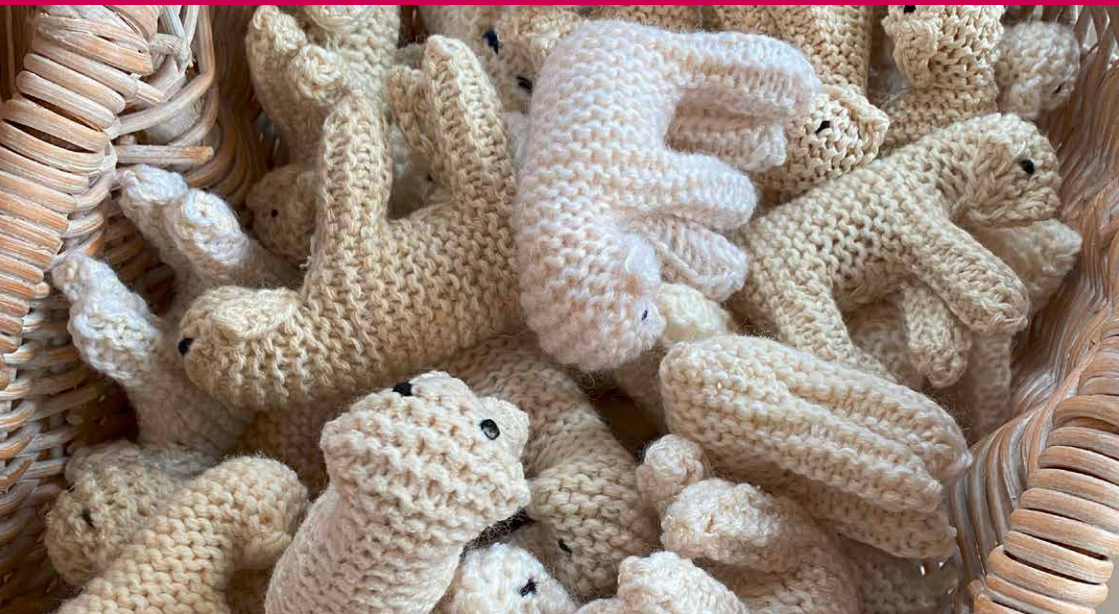
Seit vielen, vielen Jahren ist es in unserer Pfarrgemeinde ein schöner Brauch, dass die angehenden Erstkommunionkinder als Erinnerung an ihr Fest der Versöhnung ein kleines Wollschaf geschenkt bekommen.

Ein Symbol, das alle – auch über die Kindheit hinaus - an das Gleichnis des guten Hirten erinnern soll. Aus den Erzählungen mancher Eltern wissen wir, dass sie ihr damaliges Geschenk bis heute wie einen kleinen Schatz hüten.

Seit Jahrzehnten hat der Handarbeitskreis, insbesondere Frau Anender, für den nächsten Erstkommunionjahrgang neue Schafe gestrickt. Nun ist es Zeit, diese Aufgabe in jüngere Hände zu übergeben. Daher die Frage an Sie: können Sie sich vorstellen, sich bei dieser Aktion einzubringen? Für die Versöhnungsfeier im Frühjahr 2024 benötigen wir ca. 30 „neugeborene“ Lämmer. Für eine Person eine ziemliche Menge, auf viele Strick- und Sticknadeln verteilt eine leicht(er) zu bewältigende Anzahl.

Wenn Sie Zeit, Lust und Interesse haben, dabei zu sein, melden Sie sich gerne beim Vorbereitungsteam der Erstkommunion unter erstkommunion@st-martin-zorneding.de oder telefonisch unter 0174/3266411 (Sabine Schlotterbek). Strickanleitung und Material stellen wir bereit. Vielleicht findet sich ja auch eine kleine Gruppe zusammen, gerne können wir auf Wunsch auch einen gemütlichen Stricknachmittag organisieren.

■ Sabine Schlotterbek



Die Sternsinger 2024 kommen

Die kleinen und großen Könige der Pfarrei St. Martin werden zunächst in den Straßen von Zorneding und Pöring (2.-5.1.) und dann in Harthausen (6.1.) unterwegs sein. Mit dem Kreidezeichen „20*C+M+B+24“ bringen sie in der Nachfolge der Heiligen Drei Könige den Segen „Christus segne dieses Haus“ zu den Menschen unserer Gemeinde. Sie werden an den Haustüren genügend Abstand zu den Besuchten halten, so dass niemand Bedenken haben muss.

„Gemeinsam für unsere Erde – in Amazonien und weltweit“ heißt das Leitwort der 66. Aktion Dreikönigssingen. Die Spenden, die die Sternsinger sammeln, fließen in Hilfsprojekte für Kinder in rund 100 Ländern weltweit. Das Engagement der Sternsinger und Ihre Solidarität mit bedürftigen Kindern in aller Welt sind heilsame Zeichen in einer von Kriegen und Unrecht geprägten Welt.

In den vergangenen 10 Jahren haben unsere Sternsinger aus Zorneding und Harthausen mit Ihrer Hilfe pro Jahr, jeweils über 10.000 € gesammelt. Wir hoffen, dass wir auch in diesem Jahr zum Wohl von Kindern weltweit beitragen können.

Da wir bei der Zunahme der Haushalte im Pfarreigebiet nicht garantieren können, dass wir alle Haushalte persönlich erreichen, bitten wir Sie in diesem Fall dennoch um Ihre Spende.



Entweder unter „Sternsinger“ an:
Katholische Kirchenstiftung St. Martin,
Raiffeisen-Volksbank Ebersberg e.G.
IBAN : DE61 7016 9450 0003 2129 47
BIC: GENODEF1ASG

oder an
Die Sternsinger, Pax-Bank eG
IBAN: DE 95 3706 0193 0000 0010 31
BIC: GENODED1PAX

Viele weitere Informationen, auch zur Verwendung der Spenden, finden Sie unter www.sternsinger.de

Wir sagen jetzt schon Danke für freundliche Begegnungen an den Haustüren und Ihre Unterstützung der Sternsingeraktion.

Termine auf einen Blick

Samstag, 20.01.24	18:00 Uhr	Vernissage zur Ausstellung der zum ökumenischen Jahresmotto eingereichten Kunstwerke im Martinstadl
Samstag, 20.01.24	14:00-18:00 Uhr	Spielestadl im Clubraum
Sonntag, 21.01.24	11:00 Uhr	Kirchencafe´ mit Ausstellung der Kunstwerke zum ökumenischen Jahresmotto im Martinstadl
Freitag, 02.02.24	14:00 Uhr	Faschingskranzl der Frauengemeinschaft im Martinstadl
Samstag, 03.02.24	14:00-18:00 Uhr	Spielestadl im Clubraum
Samstag, 10.02.24		Kinderfasching der Pfarrei Zorneding im Martinstadl
Freitag, 01.03.24	19:00 Uhr	Weltgebetstag der Frauen in der Christopheruskirche
Samstag, 02.03.24		Flohmarkt Kindergarten St. Martin im Martinstadl

Weitere Termine finden Sie im Internet unter www.st-martin-zorneding.de

Friedenslicht

Die Aktion Friedenslicht gibt es seit 1986. Sie wurde vom Österreichischen Rundfunk (ORF) ins Leben gerufen. Jedes Jahr entzündet ein Kind das Friedenslicht an der Flamme der Geburtsgrotte Christi in Betlehem. Im Rahmen einer Lichtstafette wird das Licht in Deutschland an über 500 Orten an „alle Menschen guten Willens“ weitergegeben.

In unserer Pfarrkirche ist es ab dem Mittwoch, den 20.12.202 erhältlich.



Wortgottesdienst-Leitungskurs

Im Frühjahr 2024 findet ein Kurs zur Leitung von Wortgottesdiensten statt. Der Kurs wird innerhalb unseres pastoralen Raums angeboten und wird den zeitlichen Umfang von drei Samstagen haben und in Hohenlinden stattfinden. Die einzelnen Termine und Orte stehen noch nicht endgültig fest.

In unserer Pfarrgemeinde gab es bereits die gelebte Tradition, dass Gottesdienste an Werk- und Sonntagen auch von ausgebildeten und bischöflich beauftragten Laien vorbereitet und geleitet wurden. An diese Tradition wollen wir wieder anknüpfen. Dies geschieht nicht nur, weil sich die Anzahl der hauptamtlichen Seelsorgerinnen und Seelsorger weiter reduzieren wird, sondern auch, weil die Liturgie durch die Leitung von Ehrenamtlichen bereichert werden kann.

Sollten Sie grundsätzlich an dieser Aufgabe und den damit verbundenen liturgischen Themen interessiert sein, melden Sie sich bitte im Pfarrbüro oder beim Seelsorgeteam. Es besteht ausdrücklich die Möglichkeit, an dem Kurs aus inhaltlichem Interesse teilzunehmen, auch wenn man (noch) nicht den Dienst der Wortgottesdienstleitung übernehmen will.

Besondere Gottesdienste im Advent

Sonntag, 03.12.2023 – 1. Advent

10:00 Uhr Kinderkirche im Martinstadl

10:00 Uhr Eucharistiefeier in Zorneding mit Einführung neuer Ministranten

Mittwoch, 06.12.2023

14:00 Uhr Seniorengottesdienst im Martinstadl

Donnerstag, 07.12.2023

19:00 Uhr Rorate in Zorneding mit Anbetung

Samstag, 09.12.2023

18:30 Uhr Eucharistiefeier in Möschenfeld, Patrozinium

Sonntag, 10.12.2023 – 2. Advent

10:00 Uhr Kinderkirche im Martinstadl

Mittwoch, 13.12.2023

18:30 Uhr Rorate in Harthausen

Donnerstag, 14.12.2023

19:00 Uhr Bußgottesdienst, gestaltet als Eucharistiefeier in Zorneding

Sonntag, 17.12.2023 – 3. Advent

10:00 Uhr Kinderkirche im Martinstadl

Mittwoch, 20.12.2023

19:00 Uhr Rorate in Pörling

Freitag, 22.12.2023

19:00 Uhr Adventsbesinnung im Altarraum von St. Martin, musikalisch und textlich von der Schola gestaltet

Beichtgelegenheit im Advent

Gerne können Sie im Pfarrbüro einen Termin vereinbaren

Besondere Gottesdienste an Weihnachten

Sonntag, 24.12.2023 – 4. Advent – Heiligabend

- 16:00 Uhr Kleinkinderchristmette in Zorneding (Martinstadl)
 16:00 Uhr Kinderchristmette in Zorneding (Kirche)
 16:00 Uhr Kinderchristmette in Harthausen
 21:00 Uhr Christmette, gestaltet als Wortgottesfeier in Harthausen
 23:00 Uhr Christmette, gestaltet als Wortgottesfeier in Zorneding

Montag, 25.12.2023 – 1. Weihnachtstag – Hochfest der Geburt des Herrn

- 08:30 Uhr Weihnachtsgottesdienst in Pöring
 10:00 Uhr Eucharistiefeier in Zorneding

Dienstag, 26.12.2023 – 2. Weihnachtstag – Hl. Stephanus

- 09:30 Uhr Eucharistiefeier in Möschenfeld

Sonntag, 31.12.2023 – Hl. Silvester

- 17:00 Uhr Jahresschluss Gottesdienst in Zorneding

Besondere Gottesdienste zum Jahresbeginn

Montag, 01.01.2024 – Neujahr

- 10:00 Uhr Eucharistiefeier zum Hochfest der Gottesmutter Maria in Zorneding

Samstag, 06.01.2024 – Erscheinung des Herrn

- 08:30 Uhr Wortgottesfeier in Harthausen mit Aussendung der Sternsinger
 10.:00 Uhr Eucharistiefeier mit Sternsingern in Zorneding

Sonntag, 14.01.2024

- 19.00 Uhr Ökumenische Abendkirche in der Christophoruskirche

Sonntag, 04.02.2024

- 19.00 Uhr Ökumenische Abendkirche in der Christophoruskirche

A winter scene featuring snow-covered trees in the foreground and a building with a snow-covered roof in the background. The sun is low on the horizon, creating a warm, golden glow. The sky is a mix of soft pinks, oranges, and blues. The overall atmosphere is peaceful and festive.

Ein frohes Weihnachtsfest und ein gesegnetes Jahr 2024

*wünscht die Pfarrbriefredaktion,
die gerne weitere Mitglieder aufnimmt.*



*Dieser Pfarrbrief wurde Ihnen von ehrenamtlichen Helfern zugestellt.
Ein herzliches Dankeschön!*



300 Jahre 1723 – 2023

St. Martin Zorneding

Pfarrbüro

Ingelsberger Weg 2 · 85604 Zorneding
Telefon: 08106/37746-0
Fax: 08106/37746-20
Mail: st-martin.zorneding@ebmuc.de
www.st-martin-zorneding.de

In seelsorglichen Notfällen erreichen Sie einen Seelsorger des Dekanats unter der Nummer: 0160/96274514

Bürozeiten

Montag, Mittwoch, Freitag:
09:00 – 12:00 Uhr
Donnerstag (außer Ferien):
17:00 – 19:00 Uhr

Leiter des Pastoralraumes

Pfr. Josef Riedl

Seelsorger vor Ort

Christoph Müller, PR

Sekretariat

Martina Kress, Barbara Kreuzpointner

Buchhaltung

Ulrike Cord, Gisela Naß

Mesner

ZORNEDING: Petar Jokic
HARTHAUSEN: Eva Maas-Eiba,
Josef Karl, Katharina Karl,
Waltraud Keller, Karoline Renk
und Viktoria Schreiner
PÖRING: Elfriede Engeler
Johannes Liebscher, Anna Pfluger
und Richard Roithmayr
MÖSCHENFELD: Josef Karl

Kirchenmusikerin

Megumi Onishi

Anlauf- und Beratungstelle für Betroffene von Missbrauch und Gewalt

Erzdiözese München und Freising,
Kapellenstraße 4 · 80333 München
Telefon: 089/2137-77000
Mail: anlaufstelle-betroffene@eomuc.de